





Piet. 4° 39



Servator Zebaoth Defensor.

# Rechte RELATION

Und

# Schuldige SUPPLIC

An den

Aller Durchlauchtigsten

# FRIDRIC.

Den I. als den Ersten König in Preußen.

Den III. als Ehr-Fürst zu Brandenburg.

Suum Cuique.

Das ist:

Gebet dem Kaiser / was des Kaisers ist / und Gotte / was Gottes ist.  
Matt. 22. v. 21.

**W**elche Christen diesem Göttlichen Informat, des Fürstens der Könige gehorsamst nachlebē / in dieser Sectirischen Christen-Welt / die stehen in der rechten Vereinigung / nach einen Sinn / müssen aber wohl ihre Schanze wahrnehmen / aus welcher das iezo regierende Laue Laodicea selbige zu treiben strebet.

Und dieses siehet gnau der ein / welcher glaubet : daß wie dazumahl der von der Liebe in die Eigen-Liebe aus eigensinnigen Neid gefallene Lucifer habe betrogen die ersten Eltern / durch die listige Schlange / wodurch der Lucifer der Fürst dieser Welt worden ist; also strebet eben dieser verschlangte Lucifer, sonderlich iezo / gleicherweise zu verführen die in Jesu Christi Todt getauffte Christen durch das Lau Laodic; auff daß er auch der Fürst jener Welt werden

\* \*  
\*

den

14  
13



den könne. Und wie dazumahl das durch zweifelhaftig gemachte Wort-Wechselfn mit der listigen Schlangen angelockte Weib die Eva endlich vermeinte: Wie daß es wohl nicht viel auff sich haben möchte/von der verbotenen/aber doch lieblich anzuschauende Frucht zu nehmen/und davon zu essen/ und ihrem Mann/dem Adam auch davon zugeben/beyde aber sterben mußten des Todes: Also vermeinen auch die heutigen (was flugen) Christen/wie daß es nicht schaden könne/wann einer eine Weile mit Lau sey. Allein/er soll als ein Lauer Laodiceer aus dem Munde des Amen ausgespieen werden/gleich wie Adam mit der Eva aus dem Garten Eden von Gott dem HErrn ist ausgetrieben worden.

Es bestehet aber die Lauigkeit darinne: Wie der auch auff uns geerbte Schlangen-Saame könne wohl in verborgen/nun aber öffentlich/ein Gespielen mit abgeben mit dem aus Liebe uns geschentten Weibes-Saamen; da doch dieser Weibes-Saame nicht allein soll herrschen/und nicht den Willen lassen dem Saamen der Schlangen/sondern auch gar ihme den Kopff zertreten/und endlich das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes ganz rein mache von allen Sünden. Kann also ein rechter Christe/in dem kein Falsch ist/nicht zugleich wie L. mit seyn ein wanckend Rohr und weiche Kleyder tragen; da niemand kann zweyen Herren dienen/sonst ist er ein auszuspeiender L.L. Besser kalt oder warm/als Lau.

Diese Lauigkeit aber wird erkannt: Wann die ewige und klar darstehende Wahrheit des einzigen Evangelii und des einzigen Gesetzes eines Christen/was er glauben und wie er leben soll/also wird bemäntelt von dem L.L. bey denen Sectirischen Christen/daß der Gott Dagon mit guten Gewissen neben der Bundes-Lade stehen könne. I. Sam. V. Welches sonderlich bekräftiget das von dem L.L. nach besser wissen/höchst-schädliche und noch so gemeine öffentlich und heimlich hin-mit-gebrauchen des Abend-Mahls/wodurch das L.L. so manierlich mit vertritt das verwegene Nicht-halten  
des



des Tauff-Bundes / und das ehebrecherische Satz-Huren mit dem Evangelio / wodurch das heuchlerische Leben erhalten wird zum häufigen Vermehren.

Und hierinne ist sonderlich zu dieser Zeit das L. ein perfecter Meister. Und sind iezo dessen Laue Kennzeichen vor andern das Pi Pi. Das Mum Mum. Das Piano. Das Qvasi. Das Abusive. Das Interim. Das Schleichen / Hincken / Zischen / 2c. Wodurch dieses L.L. in dem ganzen Sectirischen Christenthum ist worden ein verwegener Verführer / durch unordentliches Umlauffen hin und her / ein betrüglicher Gefangen-Nehmer der Menschen / ein schlangenglistiger Bezauberer der Hohen / Mitteln und Untern / sie seyn Clerici oder Laici.

Und unter diesen Laodiceischen Lauen Rock stecket so manierlich-grob der Falsche Prophet und das Thier. Dieser das Thier ist dem Geseze zu wider / jener der falsche Prophet ist dem Evangelio zu wieder / beyde aber secundiren einander treulich / wo eines deren angegriffen wird / da diese beyde sind treue Brüder / und das einzige Herz des Lucifers. Ein klarer Beweis ist folgendes:

Es weiß das L. gar wohl : Wie ein Christe als ein Gesalbter Doctor durch die lebendige Salbung / habe nur ein einzig Evangelium ohne Excipe / das er glaube. 1. B. Mos. III. 15. Und dieses Ev. ist das allgemeine und ew. Ev. Offenb. 14. v. 6. Bey diesem Ev. aber machet viel excipirens und ist dem Ev. zu wider durch das L.L. der Falsche Prophet / als des Lucifers H. Consistorium. Da doch kein einziges Excipe in der ganzen heil. Schrift nicht zu finden ist / aber wohl ein Richten und Verurtheilen und werffen in die Tode / zum Schmelzen / Läutern / Fegen / Waschen / Reinigen / Krafft des ewiglich geltenden Opfers. Und dieses will das L.L. ( laut des einzigen Evangelii ) dennoch durch aus nicht / nach der Schrift / rein / klar / hell und deutlich öffentlich gelehret und geprediget wissen / und zwar mit sonderbahren Beschöneren / ohnerachtet der ernstlich-Ober-Bischschöffliche Befehl klar darliget.

Es weiß das L.L. gar wohl : Wie ein Christe nur ein einziges Geseze habe / ohne Limitiren / darnach er Leben soll / und ist zu finden 3. B. Mos. 19. 18. Und wird genannt des Königl. Jac. II. 8. Ja ! es ist das Fürstliche Königl. und Göttliche Geseze. Dieses Geseze aber limitiret / und ist dem Geseze

\* \* \*



Gesetz zu wieder durch das L. L. das Thier / als des Lucifers H. Staats Collegia  
419. Da solche scheinheilige Imitationes dieses Gesetzes das L. L. machet / welche  
in der ganzen Schrift nicht zu finden seyn. Ehre geben / dem Ehre gebüh-  
ret / und unterthan seyn der Obrigkeit / daß will Gott haben / aber nicht tacite  
über die Gewissen herrschen als Gott / und quasi wohimeinend gebieten wol-  
len dem Geiste / was / wie und wann er reden soll! Das ist wieder die Liebe / wel-  
che aus Gott / ja Gott selbst ist.

Es weiß auch das L. L. gar wohl die rechte Einsetzung / Absicht und Wir-  
kung des Abendmahls und der Tauffe ; allein / es hincset dieses L. L. immer  
noch mit um den Altar / und verstärket hierdurch so leidlich den Mißbrauch der  
Taufe durch zuläßliches ansehen der Person / da wir doch allzumahl einer sind  
in Jesu Christo / welcher sich nicht schämeth uns Brüder zu heißen. Ebr. 2. 11.

Ein klares Exempel aber eines L. L. ist das 1703. zu vielen mahlen öffentlich  
aufgelegte und übergebene Arcanum Regium / welches / nachangeführten / nicht  
ist heimlich scharff-Schlangen-listig / sondern grob-unverschämt / da es Werke  
des Herrn will hinausführen ohne dem rechten Grund des Glaubens / nach  
mancherley Meinungen / mit menschlichen Arm : Da dieses A. R. so verwegen  
sich unternimt / zum starcken Secunden zugebrauchen einer geneigten Obrigkeit  
Schwerd / mit grob-listig mißgebrauchten zuziehen des Juris Episcopalis.

Die in dem A. R. darliegend zuverfahrende Ordnung bey der zuwünschten  
den Vereinigung ist verkehrt und menschelt. Die Art und Weise aber der zu  
handhabenden Vereinigung ist geistlich und leiblich viel zu schwach und sehr ge-  
fährlich ja höchst schädlich Obrigkeit und Unterthanen.

Es ist in diesen ganzen A. R. auch nicht ein einziger Paragraphus / der allein  
schmücke nach der reinen Wahrheit / welche Gott ist. Da des A. R. Laugkeit  
ist ein solch tinnes und auch hie und da grobes Gewebe / von einer solchen grossen  
Spinne gezogen / bey Nacht und Tag / deren Weben einer nicht höret / und bey  
Tage den Spinn-Weber nur dann und wann siehet / da solche Spinne in ver-  
borgenen Nest sitzet / und lauschet / wer darinne sich verwickeln werde zum fan-  
gen / zum vergifften / zum ermorden / und zum Aufsaugen. Wo einer nun in  
dieser Spinnen auffgespanntes Garn unbesonnen rennet / so läuft jehling dies-  
se grosse Spinne zu / und ermattet selbigen / ohne ansehen der Person / mit ihren  
Sifft / und umwickelt ihn mit ihren Fang-Schlingen / und schleppet ihn um-  
stricket / als einen hart-gefangenen in ihr verborgenes Behältniß / und sauget  
solchen aus ( auch bisweilen öffentlich mitten in dem Fang-Neste ) endlich den  
ausgehöhlten Körper wegschmeißt. Und das ist also ;

Hierdurch mache ich mich nicht weder Engel-rein / noch gebe vor infallibel aus  
alle Wörtergen des öffentlich darliegenden Conferirens / des Consilii Principe  
Regii



Regii, des Aucti, des Auctioris, der Miskive, dieser Relation wider das A. R. noch aller meiner öffentlich längst dargelegten und iezo in einen Catalogo specificirten Schriften / gleichwohl aber soll mir das L. L. selbige wohl unumgestossen lassen.

Das gute Vorhaben der auffzurichtenden Vereinigung ist ein löbliches Unternehmen: Allein solange das L. L. iezo nun unter allen Secten das Oberregiment führet; so lange ist alle Müth und Arbeit / und auffzuwendende grosse Kosten (als vorgeschrieben wird) sind gänzlich Vergebens / da durch das L. L. keine Vereinigung kann gestiftet werden. Wann aber das L. L. seyn wird wie eine Eiche mit dürren Blättern / und wie ein Garten ohne Wasser / wann der thessistische Schutz wird seyn wie Berck / und das abgöttische Thun wie ein Funckel / und beides mit einander angezündet werde / daß niemand lösche / alsdenn wird die Vereinigung vermögen auffzukommen. Es. I. 30. 31.

Das ist aber unter solcher Launen Regierung iezo das beste: Wie die wahren Bekenner nun müssen recht offenbahr werden / wo anders sie nicht wollen mit vor Lau gehalten und auch würcklich seyn.

Dennoch aber kan dem verwirrten Christenthum ein grosser Abbruch geschehen / und hingegen ein grosser Zuwachs werden dem noch verborgenen Häufflein Jesu Christi / als gute Steine zum sichtbahren Bau der Vereinigung: Wann nemlich die Schul-hungrige und durstige Jugend auff dem Lande besser würde wahr genommen / und zwar anfangs in denen Grenzen des Landes / wo die allgeringsten Dertergē / u. auch keine Schule iezo ist / aber wohl seyn kan / nach gnauer und ernstlicher Untersuchung und rechter Anstalt / und zwar ohne Beschwerde der Obrigkeit und Unterthanen. Sonderlich aber in denen weitläufftigen Vorwercken / lustigen Meherhöffen / starcken Schaffereyen / Volckreichen Ziegel-Scheuren / vergnüglich Gastwirths-Schafft treibenden Kühn- und Dehr-Hütten / verwüsteten und doch in etwas bewohnten Dörffern / ergötzlichen grossen jagt-Höffen oder Wald-Forstereyen / anmuthig liegenden großen Mühlen / 2c. 2c. Welche Derter sonderlich des Lucifers sichere Hecke-Nestergen seyn / alwo er seine Jungen ruhig kan ausbrüten / zum mehrern Verführen und bessern Anfeuern die andern umliegenden Dörffer / alwo ohne dem das Schulwesen faumig und übel getrieben wird.

Wann hierinne eine rechte Einsicht geschehen solte / so würde solche Luciferische Bosheit der hohen und niedrigen Clericorum und Laicorum also offenbahr werden / daß einem die Ohren gellerten. Hierdurch aber würde offenbahr / wie auff andern Dörffern der Fleiß in Schulen würde achthabet. Und hierdurch würde sich das Schul-Wesen mitten im Lande scham-beröhtet sich selbst auffdecken / doch aber sich leichte selbst geben aus Noth / und weit andere Anstalt werden an vielen Orten / als man iezo nicht gläubet. Die Nachbahren aber des Landes würden hierdurch angefeuret zu einer guten Nachfolge.

Mit denen Flecken / Städtgen und Städten habe ich iezo nichts zu thun. Dieses aber  
schreibe



Schreibe ich aus selbst augenscheinlich wahrgenommener vieler Erfahrung/ nun in die 25. Jahr/ durch das pillgrimmisierende hin und her jagen von dem L. L. welches alles aber dieses L. L. wohl weiß/ aber nicht wissen will propter utile & jucundum.

Und dieser übele Zustand zernaget mir vollends mein Herze durch das mitleydige Anschauen der unschuldigen Jugend/ welche ich frey und umbsonst bey Kummer und Hunger / Wasser und Brodt / sonderlich an solchen Orten auch dieser Landen habe anführen wollen / da ein anderer nicht stehen würde noch kann / und zwar nur in rechten Lesen/ leserlichen Schreiben / etwas rechnen / verständigen Singen / stillen Beten und mit vorgehen eines Exempels in rechten Gebrauch der heiligen Schrift / zum gottseeligen Leben. Und weiter nichts. Allein / das L. L. hat mir also vorsätzlich widerstanden mit gänzlichem demoliren das angefangene gute / daß ich nun Kinder Frey bey meinen annoch hier armseeligen müßig-stehen muß sehen diese Hirten-beraubte Schaffgen herum lauffen / zum Raube dem Satan / da solche unschuldige Kinder unwissend müssen von dem L. L. gezwungen anwachsen / in allen Lastern und Sünden / als einmahl von dem Herrn auszuhauende wilde Zweige aus dem Del-Baum Jesu Christo / und sind doch eingepfrosste in denselben durch die Tauffe / vermittelt seines blutigen Verdiensts. Und dieses dem Landes-Vater zum Fluch und Ausrotten des ganzen Stamms und zum gänzlichem Verderben des ganzen Landes. Und dieses alles geschiehet allein aus hochmühtiger Bosheit des L. L. gegen die ewige Wahrheit von Jesu Christo. O! Weh! Weh! Weh!

**Ich! König: wollst dich erbarmen / um Christi  
Mittes Sohn/**

**Der Kinder: Hör die Armen: Die Bürger stärk  
von Thron.**

**Die Bürger: die dich würgen: dich und dein ganz  
Geschlecht.**

**Ich geb mich hie zum Bürger. Istis nicht: Th  
mir das Recht.**

**Istis so? Ruff deinen Knecht / zu dienen Recht un  
schlecht.**

**Es lebe dein Geschlecht.**

Alle



Aller Durchl. FRIDRIC! Gott wolle doch aus Väterlicher Gnade und Barmherzigkeit / um Jesu Christi willen / durch seines Geistes Regierung in dessen Königlich und Churfürstl. Hand geben die Feder des Artaxerxis! wodurch das L. L. zwar stuzend andere Gedancken fassen wird / aber es ist ihm nicht so gleich zu trauen. Ich schreibe aus 25. Jähriger harter Erfahrung. Also aber lautet die Schrift dieser grossen Feder aus dem Stück Esther. VI. I. bis 9.

Artaxerxes / der grosse König von India bis in Moren-Land / entbeut den hundert und sieben und zwanzig Fürsten (Theologen &c.) samt denen Unterthanen seinen Gruss.

Wir befinden: Daß viele sind (:der Theologen &c:) welche der Fürsten Gnade mißbrauchen / und von den Ehren / so ihnen wiederfähret / stolz und böse werden / also / daß sie nicht allein die Unterthanen pochen (:Die Wahrheit des Evangelii confisciren &c:) sondern auch gedenccken / die Herren selbst / von denen sie erhöhet sind / unter die Füße zu treten. (:und über Sie und das ganze Land allen Unseegen zu bringen:) Und thun nicht allein wider natürliche Billigkeit: (und wieder Theologischen End und Pflicht:) durch die Undanckbarkeit; sondern sind durch geistlichen Hoffahrt so verblindet / daß sie auch meinen: Gott / der auff die Frommen siehet / straffe solche (:geistliche:) Untreue nicht. Sie betrügen (:bezaubern:) auch fromme Fürsten / auff daß sie Unschuldig Blut vergiessen / und die ihnen so treulich und redlich dienen (:wollen:) in alles Unglück bringen möchten. Welcher Exempel man findet / nicht allein in denen alten Geschichten / sondern auch noch täglich (:stündlich:) erfähret; wie viel solche untreue Rätthe (:Theologi &c:) Unglück stifften. Weil uns denn gebühret / darauff zu sehen / daß hinfort Friede im Reiche bleibe; müssen wir nach Gelegenheit der Sache zu weilen die (:ausgeheuchelten:) Gebote ändern / wo wir anders finden / denn wir (:aus hochmühtiger Untreue :) berichtet waren / und nicht zu geschwinde fahren.

Und



Und dieses ist öffentlich das schuldige Suppliciren und rechte Referiren mit reinen zuruff: Die Seele meines Herrn Königes und Churfürstens bleibe eingebunden im Bündlein der Lebendigen bey dem Herrn deinem Gott/ und der hohe Stamm werde behalten unter die lebendigen zu Jerusalem als Fürsten und Eltesten deines Volcks! Aber die Seele deiner Feinde und des Evangelii werde geschleudert/ mit der Schleuder/ zum Busse thun/ daß sie glauben an das Evangelium/ zum rechten Leben/ in ungefärbter Liebe/ nach einem Sinn/ krafft der safftigen Gottseligkeit/ zur ernstlicher Beständigkeit. Amen.

Geschrieben von mir Samuel Zinck D. unter meinen angetretenen pillgrimmieren nach einen warmen Bade. jubilate. 1704. Zur nachricht: Daß das L. L. wie sonderlich anno 1695. gethan/ ich nicht auch sagen könne: Ich wäre durchgegangen. item: Ich sey nicht anzutreffen. So ist zu wissen: Wie von meinem Aufenthalt/ wo ich allezeit zu finden sey/ am besten Nachricht geben könne der alte Johann May. Ich annoch wohnend hart neben der Dreßdnischen Herberge in Leipzig.

**P. S.** So wenig die Eva sich dazumahl einbildete dergleichen Listigkeit der betrügerischen Schlangen zum Sterben des Todes; noch weniger können die heutigen Christen sich einbilden dergleichen Lauigkeit des icho regierenden Laodicea zum Ausspeyen: Gnug aber/ daß es also ist. Und dieses verschlangte Laodicea kömt nicht hart getrabet/ sondern leise geschlichen zc. NB. Daß sey ferne/ mich zuvergreiffen mit versündigen an den Herrn Inspector Winckler/ als einen unwürdigen Knecht Jesu Christi/ wie er selbst sich also schreibet pag. 4. S. I. fin. in der aufrichtigen Entdeckung seines Herzens. zc. Ich habe mit dem Arcano Regio zu thun. Derselbe melde den vollen Nahmen und Character des ihm wohl bewusten Autoris/ des A. R. und stehe ab mit beschönnt-unzulänglichen Worten ferner zu vertreten das Arcanum Regium, welches geschrieben hat ein Lauer Laodiceer / und die deme helffen/ die sind seines Theils. Buch der Weißheit. 2.25. Welchen die Fünff glatten Bachsteine Davids zwar bereit liegen; allein contra neganten Principia non est disputandum. Das ist:

Wo umgerissen wird der Grund/  
Soll schweigen eines Christen Mund.







